



Gedenken an NS-Opfer

Künstler Gunter Demnig versenkte gestern auch in Rhaderfehn zehn seiner „Stolpersteine“, die an Schicksale jüdischer Familien erinnern

Zu Ehren der verfolgten jüdischen Familien legten Schüler rote Rosen an den „Stolpersteinen“ nieder – wie hier für Familie Weinberg.

BILD: CORDSEN

Zugleich wurde dort und in Leer und Papenburg an die Reichspogromnacht von 1938 erinnert.

VON OLE CORDSEN

RHAUDERFEHN/LEER/PAPENBURG - Gestern jährte sich wieder der Jahrestag der Reichspogromnacht, in der die Nationalsozialisten 1938 in ganz Deutschland Synagogen in Brand steckten und jüdische Geschäfte zerstörten.

Aus diesem Anlass wurde bundesweit und auch in der Region an das Leid der jüdischen Bevölkerung zur Zeit des Nationalsozialismus erinnert, an den Massenmord, den das NS-Regime an den Juden und anderen Teilen der Bevölkerung beging, und es wurde gemahnt, dass solche Verbrechen sich in Deutschland und auch sonst auf der Welt nie wiederholen dürften.

In Rhaderfehn gab es gestern noch einen zweiten Anlass des Gedenkens: Der

Künstler Gunter Demnig aus Frechen bei Köln war aufs Fehn gekommen, um dort zehn seiner „Stolpersteine“ im Gehwegpflaster zu versenken. Es sind kleine Steinquader mit einer Messingplatte, die an den einstigen Wohnorten von Opfern der Nationalsozialisten in den Bürgersteig eingelassen werden. Darauf sind die Namen jener Menschen, ihre Lebensdaten und weitere Informationen verzeichnet.

Rund 100 Rhaderfehner Schüler und zahlreiche Ver-

treter aus der Politik waren zu der Veranstaltung gekommen. Im Anschluss daran legten Bürgermeister Geert Müller und der stellvertretende Landrat Herbert Broich einen Kranz am Gedenkstein an der 1. Südwieke nieder.

In Leer und Papenburg legten die Bürgermeister Wolfgang Kellner und Jan Peter Bechtluft ebenfalls Kränze nieder – an den Gedenksteinen, dort, wo früher die Synagogen standen. Beide erinnerten mit Schülern und Politikern an die Opfer. Seite 18

Kleine Pflastersteine erinnern an NS-Opfer

AKTION Künstler Gunter Demnig versenkte insgesamt zehn Gedenk-Quader in Westrhauderfehn

Schüler informierten über das Schicksal der jüdischen Bürger, an die nun auf den Gehsteigen erinnert wird.

VON OLE CORDSEN

WESTRHAUDERFEHN - Fast war es, als sei selbst die in Nebel getauchte Welt noch ein wenig stiller geworden zu diesem denkwürdigen Anlass gestern Morgen. Rund 100 Leute scharten sich auf dem Bürgersteig am Untenende vor dem Farbengeschäft Oltmanns, in gedeckte Stoffe gekleidet, mit ernsten Mienen. Wer miteinander sprach, flüsterte eher. Und die Blicke – sofern sie nicht andächtig gesenkt waren – richteten sich auf einen zerknitterten Herrn, der vor ihnen auf dem Pflaster kniete. Mit Hut, Schal und Jeanshemd: Gunter Demnig.

Der aus Berlin stammende Künstler, der bei Köln lebt, war nach Westrhauderfehn gekommen, um auch hier gewissermaßen zehn Mosaikteile zu seinem Lebenswerk hinzuzufügen: Zehn seiner „Stolpersteine“ versenkte er in den Bürgersteigen Westrhauderfehns, dort, wo einst die jüdischen Familien Weinberg, Gumpertz und Cohen lebten, am Untenende, an der Rhauderwieke vor dem MCR und an der Kreuzung Rhauderwieke/Neuer Weg. Jeder der kleinen Steine ist mit einer Messingplatte beschlagen, auf der der Name, die Lebensdaten und das Schicksal des NS-Opfers kurz beschrieben sind. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Demnig, und mit diesem Credo zieht er inzwischen quer durch Europa und versenkt seine „Stolpersteine“, zum Andenken an Juden und andere Menschen, die wegen ihrer politischen



Geert Müller (links) und Herbert Broich legten am Gedenkstein einen Kranz für die NS-Opfer nieder. BILDER: CORDSEN



Behutsam setzt Gunter Demnig die Steine ein.



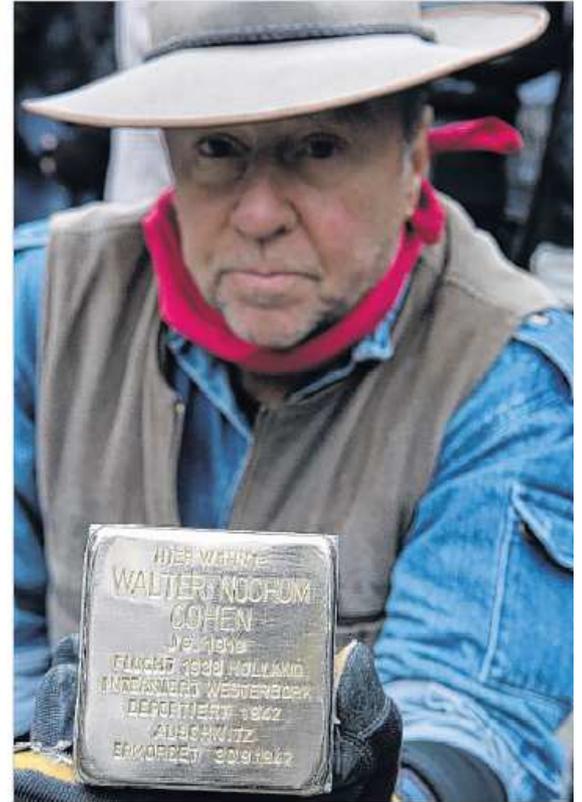
Sorgsam putzt der Künstler die verlegten Steine.

Ansichten, ihres Glaubens, ihrer sexuellen Vorlieben oder Behinderungen von den Nationalsozialisten verfolgt, gepeinigt, deportiert und zum großen Teil umgebracht wurden.

Makaber wie passend für das Andenken an die Gräueltaten des Dritten Reichs, dass der Termin zum Verlegen der „Stolpersteine“ in Westrhauderfehn auf den 9. November fiel, das Datum der Reichsgewalt. Sieben der Steine sind den ermordeten Mitgliedern der drei jüdischen Familien gewidmet, doch auch den drei Geschwistern der

Familie Weinberg, die 1943 nach Auschwitz deportiert wurden und in verschiedenen Konzentrationslagern überlebten, sind drei Steine gewidmet. Die Gemeinde Rhauderfehn ist Patin der 1200 Euro teuren Steine, die auf Antrag des Journalisten Bernd-Volker Brahm gefertigt wurden.

Bürgermeister Geert Müller hielt würdevolle Ansprachen und hielt die Anwesen-



Gunter Demnig mit dem Stein für Walter N. Cohen, der lebte, wo heute der Neue Weg in die Rhauderwieke mündet.

den zu Schweigeminuten an. Schüler der Erich-Kästner-Schule, der Kreisrealschule Overledingerland, des Gymnasiums und der Reilschule berichteten von den schrecklichen Schicksalen der Familien, die sie im Unterricht erarbeitet hatten. „Gerade weil die Schicksale der Opfer so furchtbar waren, dürfen wir sie nicht vergessen, müssen sie thematisieren und auch den Heranwachsenden erklären und nahebringen“, sagte Bürgermeister Müller. Deswegen seien die „Stolpersteine“ für Rhauderfehn wichtige Zeichen des Erinnerns.

Das Projekt

1993 begann der Künstler Gunter Demnig sein Projekt, Namen von NS-Opfern vor deren letztem Wohnort mit „Stolpersteinen“ im Gehweg zu verewigen. Inzwischen hat er gut 50 000 Steine an rund 500 Orten europaweit verlegt und großes Aufsehen damit erregt. Weitere Infos: www.stolpersteine.com.

Weitere Bilder zu diesem Thema gibt es im Internet unter: www.ga-online.de

